

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 38 (1948)
Heft: 10

Rubrik: Die bunte Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die englische Königskrone wurde einmal geraubt

Das geschah so: Oberst Thomas Blood, ein eifriger Anhänger Cromwells, erschien am 9. Mai 1671 bei dem Wächter des englischen Kronschatzes, einem gewissen Edwards, mit dem er Freundschaft geschlossen hatte, und bat, ihm die kostbaren Kleinodien, die er oft bewundert hatte, noch einmal zu zeigen. Kaum hatte Blood das Zimmer, in dem in einer Vitrine die Kroninsignien aufbewahrt wurden, betreten, als er sein Schwert zog und Edwards niederschlug. Daraufhin pünderten Blood und sein Begleiter, ein gewisser Parott, die Vitrine. Blood nahm die Krone, Parott den Reichsapfel und das Zepter, das jedoch entzwei brach und nicht mitgenommen werden konnte. Schon hatten sich die Räuber auf ihre Pferde geschwungen, als die herbeigeeilte Wache sie verhaften konnte. Als König Karl II. von dem Vorfall erfuhr, äusserte er den Wunsch, den Räuber seiner Krone kennenzulernen. Blood wurde dem König vorgeführt und auf dessen Wunsch mit ihm allein gelassen. Was sich zwischen den beiden Männern abspielte, ist niemand bekannt geworden. Tatsache ist jedoch, dass der König die beschlagnahmten Güter dem Räuber seiner Krone zurückgab.

B. F.

Die höchste Gage

Während eines Gastspiels in Neuyork hielt sich der unvergessliche Enrico Caruso häufig im Heim seines Impresarios auf und dort pflegte er von allem möglichen plaudernd, Karikaturen zu zeichnen.

Gerhard, das achtjährige Söhnchen des Gastgebers, durfte einmal dabei sein und sah mit grossen Augen zu dem Zeichnenden empor.

«Ist es wahr», fragte der Knabe plötzlich, «was mir mein Papa erzählt hat, Herr Caruso?»

«Nun, was wird das wohl sein, mein Kind?»

«Dass Sie die allerschönste Stimme von der Welt haben?» fragte der Kleine mutig.

«Hast du mich denn noch nie gehört?»

«Nein, Herr Caruso, aber ich möchte es furchtbar gerne!»

«Gut, das soll geschehen. Ich werde dir gleich für morgen Plätze schicken!»

«Leider darf ich so spät nicht mehr ins Theater, weil ich ja schon zu Bett gehen muss, wenn die Vorstellung beginnt!» sagte das Kind, dem das Weinen sehr nahe war.

«Nun, so wirst du eben morgen um drei Uhr nachmittags zu mir ins Hotel kommen und ich werde für dich singen!»

Der Impresario hatte schmunzelnd zugehört

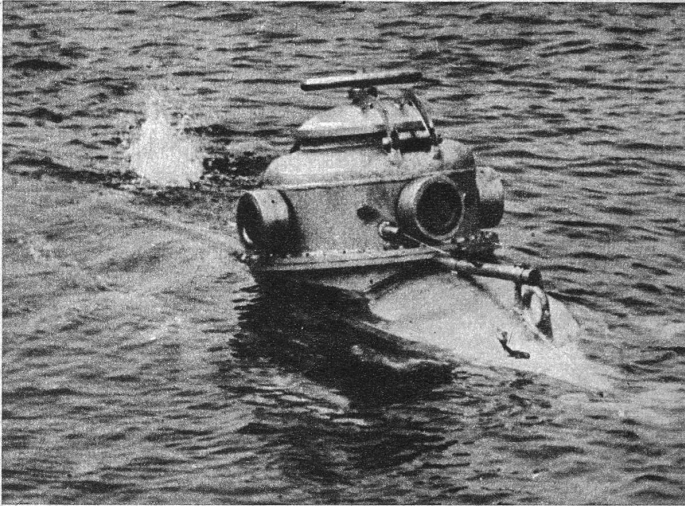
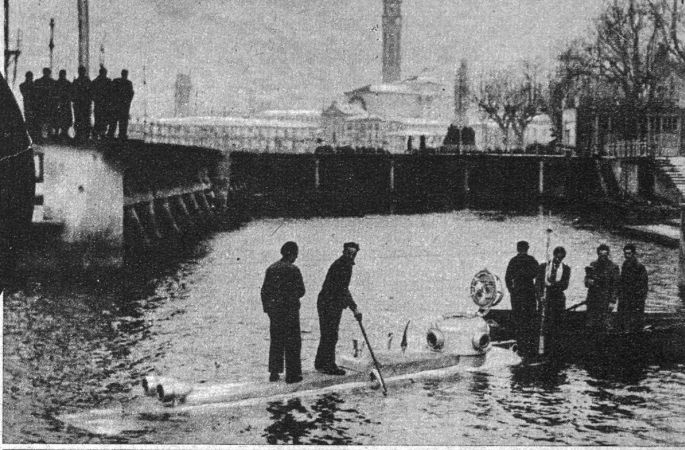


Erfolgreiche Probefahrten des italienischen «Taschen-U-Bootes»

In Lecco am Comersee (Norditalien) unternahm Ingenieur Pietro Vassena, der Konstrukteur eines Klein-Motorbootes

dieser Tage mit seinem Unterwasserfahrzeug die ersten Probefahrten, die erfolgreich verliefen. Vassena glaubt, mit seinem «Taschen-U-Boot», das 3 Mann Besatzung aufnehmen kann, bis 600 m tief tauchen zu können. Unsere Aufnahme zeigt Ing. Pietro Vassena, auf seinem U-Boot stehend, im Hafen von Lecco am Comersee.

Unteres Bild zeigt das U-Boot kurz vor dem Untertauchen



und am nächsten Tage fand er sich in der Hotelhalle ein, in der er selbst verblieb, während sein Gerhard zu Caruso hineinging.

Der Knabe durfte sich in einen Lehnstuhl setzen und Caruso begann. Andächtig hörte der Kleine zu, aber als der Sänger mit «Tosca» einsetzte, stürzten Tränen aus den Augen des Kindes. Es sprang auf, lief in die Arme des Künstlers, küsste ihn impulsiv und schlichzte dazwischen immer wieder: «Papa hat mit ja viel zu wenig von Ihnen gesagt. Das ist viel mehr als schön!»

Tiefbewegt sang der Künstler noch ein drittes Lied, dann überreichte er dem Knaben ein

grosses Bild, worauf er schrieb: «Meinem kleinen Freunde Gerhard, dem ich meine schönste Gage verdanke! Enrico Caruso.»

Als er den Knaben wieder zu seinem Vater brachte, weigerte er sich, den Dank des Impresarios entgegenzunehmen und sagte nur:

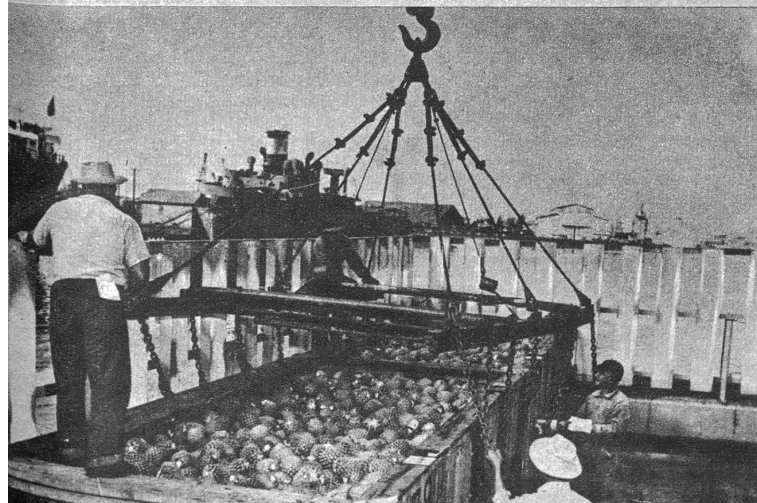
«Im Gegenteil. Ich bin Ihnen zu Dank verpflichtet; denn niemals während meiner ganzen Karriere hatte ich eine so grosse Freude wie heute, da ich dieses unschuldige Kind so ergriffen sah.

Zum erstenmal habe ich die hohe Gnade empfunden, ein Künstler sein zu dürfen!»

M. Schöppl.

Honolulu importiert Ananas

Um die eigentlichen Ananaskulturen zu verbessern, importiert Honolulu von der Insel Lanai her Ananas. Diese wurden in fünf 1400 Tonnen fassenden Stahlschiffen in speziellen Gefässen transportiert, damit die delikaten Früchte unterwegs keinen Schaden leiden. (NYT).



Ein indisches Musikinstrument

Als am 20. Januar 1948 ein Flugzeug der «Pan American»-Linie, das aus Kalkutta kam, auf dem La Guardia-Flugplatz in Neuyork landete, fand man dieses Musikinstrument darin, von dem niemand wusste, wer es hinein getan und wem es gehört. Eine Angestellte der amerikanischen Luftgesellschaft sucht nun auf Grund des Tones, dem Instrument einen Namen zu geben. (NYT).

